

Östfriesischer Kurier, 11.07.16

Zur Eröffnung kommt hoher Besuch

KUNST Kulturbotschafter aus Kuba zu Gast bei den Dornumer Kunsttagen – Er stellt Fotograf Roberto Chile vor

Bis zum 30. Juli sind die Arbeiten zu sehen. Wie in jedem Jahr gibt es einen Publikumspreis.

DORNUM/SH – Elf Künstler, Künstlerinnen verschiedener Nationen mit Skulpturen und Objekten, Grafiken, Gemälden – und in jedem Kunstwerk eine eigene Geschichte. Kein Wunder, dass die Vernissage der Dornumer Kunsttage am Sonnabendnachmittag so recht kein Ende nehmen wollte. So viel zu erzählen, so viele kunstschaftende vorzustellen!

Einen vor allen anderen: Juan Parra Fellové, den Kulturbotschafter Kubas, der mit seiner Frau Gladys Carrizo extra aus Berlin angereist war, um die Fotoarbeiten von Roberto Chile persönlich im Dornumer Schloss in Augenschein zu nehmen. Zweifellos der Höhepunkt des Nachmittags – eingeleitet von Ada Maria de Boer, selbst Kubanerin. Sie lebt seit vielen Jahren in Deutschland, seit zwei Jahren in Norden. Ada de Boer hat die Kontakte hergestellt, eine Brücke gebaut, wie sie selbst immer wieder betont. Und so hängen sogar erstmals Fotografien im Rahmen der Kunsttage im Dornumer Schloss. Der Kulturattaché persönlich stellte den bekannten kubanischen Fotografen Roberto Chile vor, Ada de Boer übersetzte – und ergänzte: „Roberto ist im Geist da.“

Es seien die letzten Bilder, die den früheren langjährigen Staatschef Fidel Castro in der Öffentlichkeit zeigten, erkläre Parra Fellové. Chile hat Castro, der in diesem Jahr seinen 90. Geburtstag feiert, von 2006 bis 2012 begleitet.

Seine Fotoarbeiten zeigen das frühere Staatsoberhaupt aus nächster Nähe, es sind die Detailaufnahmen, die einen rühren, die sofort eine Beziehung herstellen. Dabei geht es nie um den Politiker, es geht um den Menschen Castro. Seine Hände, ineinander verschlungen, am Rednerpult. Mal sehen wir dem alten Herrn über die Schultern, mal folgen wir seinem Blick in die Menge, mal erhätschen wir nur den Blick auf seine Mütze. Chiles Bilder sind intim, ohne zu nahe zu gehen, sie rühren, sie schaffen Atmosphäre.

Wie viele andere Arbeiten der weiteren Künstler und Künstlerinnen, Wolfgang Jacobs, Ilona Elits und Tine Blom vom neu gegründeten Arbeitskreis, der erstmals



Dornumer Kunsttage – Künstler aus Nah und Fern, dazu die Arbeitskreismitglieder. Um die Fidel Castro-Bilder von Roberto Chile zu sehen (im Hintergrund) war auch der Kulturbotschafter Juan Parra Fellové aus Berlin angereist (3. von rechts). FOTO: HARTMANN



Grüßworte vom kubanischen Kulturbotschafter Juan Parra Fellové, Ada de Boer übersetzt.



Ilona Elits (vl.) vom Arbeitskreis, Ehefrau Gladys Carrizo, Dornums Bürgermeister Michael Hook und Ada de Boer, die die Kontakte nach Kuba herstellte.

in dieser Form die Verantwortung für die Kunsttage übernommen hat, gaben sich große Mühe, sie alle im Rahmen eines kleinen Interviews vorzustellen. Eine eigentlich gute Idee. Tatsächlich aber wurde die Vorstellungsrunde endlos, fast zwei Stunden saßen die Eröffnungsgäste, zumindest diejenigen, die vorab den Musikern Arne Bohmet (Klavier) und Michael Junker (Saxofon) im Saal zugehört hatten. Bohmet und Junker mussten schließlich zwischendrin auf einen weiteren musikalischen Beitrag verzichten, damit die Eröffnung nicht noch mehr Zeit in Anspruch nahm.

Schließlich sollte Gelegenheit sein, die Arbeiten der Ausstellenden noch in Ruhe

anzusehen. Und das lohnt sich, nicht nur weil Arbeiten aus verschiedenen Nationen zu sehen sind – neben Deutschen stellen Niederländer aus, mit Dimitri Vojnov ein Bulgare, mit Roberto Chile ein Kubaner. Spannend ist vor allem der Kontrast zwischen den Werken auf der einen Seite, das Ineinandergreifen derselben auf der anderen. So ist Gerhard Silber zum zweiten Mal nacheinander Gast mit großformatigen Bildern, die niemanden unberührt lassen. Menschen mit Waffen hier, Menschen, gebeugt von der Flucht vor Krieg dort. Menschen in Not. Könnte auch das Thema von Maria Anna Nordiek gewesen sein, die kleine Archen baut und Miniaturwelten. Ganz Kon-

kretes und ganz Abstraktes nebeneinander. Letzteres zum Beispiel bei den Arbeiten von René Völker oder auch Gert Derks. Dabei hat Derks sogar immer ganz konkrete Bilder vor sich. Landschaften, sagt er, seien sein Thema. Aber: Sie fliegen vorbei, wenn man mit dem Auto, mit dem Zug daran entlangrauscht... Und es ist noch weit mehr zu sehen: Elegante Bronzen von Anton ter Braak im Innenhof, skurrile bunte Skulpturen von André Boone, Ein Mann, der Giraffenhasen erschafft und Windmühlen, deren Ziel es sein soll, so betont es Boone mit einem verschmitzten Lächeln, still zu stehen.

Nicht minder skurril sind die Öl- und Pastellbilder von

Und selbst die zarten Grafiken von Madeleine Gorges haben Hintergründe, die es zu entdecken gilt. Und dann sind die Besucher bis zum 30. Juli wie in jedem Jahr gefordert, den eigenen Favoriten unter den Ausstellenden zu küren. Im Rahmen einer Fiktion wird Bürgermeister Michael Hook, der am Sonntagabend auch die ehrenvolle Aufgabe hatte, die Kunsttage zu eröffnen, zusammen mit den Arbeitskreismitgliedern begehrten Publikumspreis übergeben. Nicht falsch zu verstehen natürlich, das „schwarze Schaf“, das Anton ter Braak für den Sieger/die Siegerin geschaffen hat... Der Kurier wird die einzelnen Künstler in den nächsten Ausgaben noch vorstellen.



Viel los war bei der Eröffnung der 24. Dornumer Kunsttage am Sonnabend. Die Besucher nahmen sich reichlich Zeit für einen Rundgang.

FOTOS: HARTMANN